Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 33 (1946)
Heft: 9

Artikel: Vom Feuer
Autor: Bolliger, Hedwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531889

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Feuer

Stoffkreis für den Sprachunterricht (2. bis 3. Schuljahr).

Einstimmung: R ä t s e l.

Was isch das für en arme Tropf?
Er hed e Zunge und doch kei Chopf.
Er treid es gälrots Röckli,
Frisst alli hölzige Möckli.

Sachunterricht:

Das Feuer brauchen wir jeden Tag. Es ist aber auch leicht zu machen. Ein Strich mit dem Zündhölzchen — und schon brennt es. Früher war das nicht so einfach (Reiben mit Holz, Feuerstein, Stahl und Zunder.) Nun hilft uns d a s f l e i s s i g e F e u e r bei allen möglichen Arbeiten. Mit seiner Hilfe können wir kochen, backen, dörren, waschen, trocknen, bügeln,

Fig. I.

heizen, putzen. Ohne das Feuer müssten wir alles roh essen, die Wäsche kalt waschen, etc. Es wäre überhaupt alles anders. Wie viele Dinge müssten wir entbehren! Fast jeder Gegenstand, den wir in die Hand nehmen, ist mit Feuers Hilfe gemacht. Ueberlegt und berichtet!

Finden wir im Schulzimmer, in der Stube, in der Küche einen Gegenstand, zu dessen Herstellung kein Feuer nötig war? Ohne das Feuer könnte man sich die meisten Zweige des Handwerks nicht denken. Erzählt vom Schmied und Schlosser, vom Bäcker und Hafner. Auch der Handwerker, der nicht selbst mit Feuer arbeitet, braucht doch Werkzeug, das mit Hilfe desselben hergestellt wurde. Das ist wahrlich ein fleissiger Knecht.

D a s h u n g r i g e F e u e r. Aber ein gefrässiges Knechtlein ist das auch! Je mehr es bekommt, desto grösser wird sein Appetit, und wenn es nichts mehr zu essen hat, muss es sterben. Wählerisch ist es nicht, alles verzehrt es: Sägemehl, Späne, Scheitlein und Klötze,

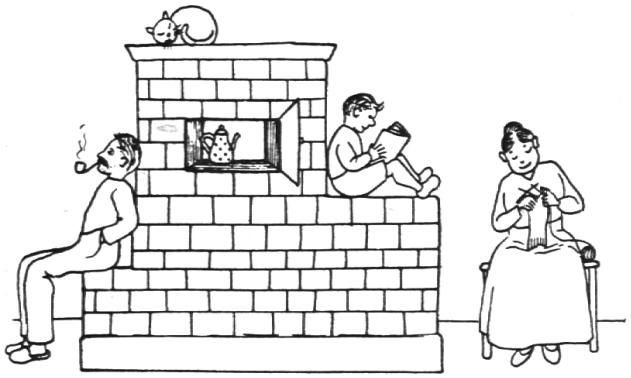

Fig. II.

Reiswellen, Torf, Kohle, Koks, Briketts, Oel, Wachs, Petrol, Gas. Da ist es schon besser, wir sperren es ein im Herd und Ofen; könnte es heraus, so würde es alles im Zimmer verzehren, zersprengen oder schmelzen, würde das ganze Haus auffressen, vielleicht sogar ein Dorf, eine Stadt, einen Wald. Und erst, wenn es in ein Pulvermagazin, in ein Benzinlager geriete! Das Feuer ist eben ein g e f ä h r l i c h e r Knecht. Die Mutter versorgt die Zündhölzchen, gibt sie dem Kinde nicht zum Spielen. Sie leert die noch heisse Asche nicht in Holzbehälter, stellt Kerzen nicht zu nahe an die Vorhänge. Der Vater raucht nicht im Holzschopf oder in der Scheune. Im Wald darf man nicht Feuer machen oder brennende Zigarettenstummel wegwerfen. Manches furchtbare Unglück ist schon aus einem Fünklein, das zu wenig beachtet wurde, entstanden. Berichtet Er-

lebtes und Gehörtes von Brandursachen, Feuersbrünsten und vom

Kampf gegen das Feuer. Wir schütten Wasser oder chemische Mittel darauf, zertreten die Funken (sie ersticken dann) und schliesslich haben wir ja die Feuerwehr. (Feuerspritze, Feuerweiher, Feuerleitern, Sprungtuch.) Gut, wenn man in einer Feuerversicherung ist!

Weniger gefährlich ist das versteckte Feuer, die Elektrizität. Sie ersetzt heuzutage vielfach das offene Feuer. (Wo?) Das ist sauber und erspart Arbeit und Zeit. Und doch kann die Elektrizität das schöne Feuer nicht überall ersetzen. Wie lieb ist uns die lebendige Flamme am Adventskranz und Christbaum, auf dem Altare, am Lagerfeuer beim Wandern, im Herbstfeuerlein beim Viehhüten, im Höhenfeuer am 1. August! Herrlich duften darin die knisternden Tannenzweiglein, die gebratenen Aepfel, Kartoffeln oder Kastanien.

Das Feuer ist eben recht und gut, solange es Knecht sein muss. Wird es Meister, dann wehe uns!

Lesestoffe: SJW-Heft: Licht und Feuer.

Sprachliche Auswertung:

Wortfamilie. Bild: Das Feuer brauchen wir jeden Tag. Die Mutter feuert selbst an. Sie gibt den kleinen Kindern kein Feuerzeug in die Hand. Die Feuersgefahr ist gar schlimm. Sie schürt das Herdfeuer. Sie kocht einen Auflauf in feuerfestem Geschirr.

Eine Feuersbrunst ist ausgebrochen. Das Feuerhorn tutet. Die Feuerglocke läutet. Schon ist die Feuerwehr mit der Feuerspritze zur Stelle. Der Wind wirbelt feurige Funken empor. Hoffentlich sind die armen Leute in einer Feuerversicherung!

Am 1. August entzünden wir ein Höhenfeuer. Viele Leute lassen Feuerwerk los. Sie feuern Raketen in die Luft. Die Funken fallen wie ein Feuerregen, gelb, grün und feuerrot. (Diktatstoffe.)

Redensarten erklären: Feurige Begeisterung, ein feuriges Lied, ein feuriger Wein, ein feuriges Pferd. Wer hat im Dunkeln feurige Augen?

Tunwort: Die Flammen lodern, lecken, züngeln, prasseln, flackern. Die Funken sprühen, glühen, knistern.

Lodernde Flammen . . . sprühende Funken . .

Wiewort (aus dem Dingwort entstanden): Das hungrige Feuer verzehrt: Balken aus Holz, Tapeten aus Papier, Vorhänge aus Baumwolle, Jacken aus Wolle, Kleider aus Seide, Tücher aus Leinen, Schuhe aus Leder. (Umbilden: Balken, papierene . . .).

Es zersprengt: Glasscheiben, Tontöpfe, Kristallvasen, Steinplatten (gläserne . . .).

Es schmilzt oder verbiegt: Figuren aus Wachs, Stangen aus Eisen, Knöpfe aus Blei, Krüge aus Zinn, Pfannen aus Kupfer, Spangen aus Silber, Ringe aus Gold (wächserne . . .).

Was die Leute ausrufen und fragen: Während einer Feuersbrunst: Wo brennt es? Ist die Feuerwehr schon dort? Haben sie genug Wasser? Sind noch Menschen im Hause?

Nach dem Brande: Wie ist das Feuer entstanden? Sind alle gerettet? Wo wohnen sie jetzt? Haben sie gut versichert? Die armen Leute! Das furchtbare Unglück! Ach, dieser Trümmerhaufen! Gott bewahre uns vor Feuersnot!

Aufsatz:

Am warmen Ofen.

Unser Höhenfeuer.

Eine Feuersbrunst.

Zeichnen:

Feuerherd mit Pfannen; Kachelofen; Kerze.

Basteln:

Gebrauchte Zündhölzchen gleichmässig schneiden als Legestäbchen für die Erstklässler. Drei bis sechs leere Zündholzschachteln auf- und nebeneinander kleben, mit Buntpapier überziehen und bemalen, als «Kommödchen» für Federn, Gummi, Bleistiftspitzer etc.

Hedwig Bolliger.